

21. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz

7./8. Dezember 2002, Hannover, Eilenriedehalle

Beschluss

Nachwuchsförderung – Auftrag für die Zukunft

Der Erfolg der Bundestagswahl hat deutlich gezeigt, dass Bündnis 90/DIE GRÜNEN keine „Ein-Generationen-Partei“ ist, wie so oft behauptet wird. Wir sind nach wie vor die jüngste, modernste und weiblichste Partei. Dennoch wird die Altersverteilung von den 40-55 Jährigen dominiert. Mittelfristig können daher auf allen Ebenen quantitative und qualitative Personalprobleme entstehen. Es war in den vergangenen vier Jahren besonders schwierig, junge Menschen für bündnisgrüne Politik zu begeistern. Jugendliche standen uns nicht nur kritisch sondern oft auch abwehrend gegenüber. Doch in den letzten Monaten hat sich dieser Trend gewendet und im Zuge der Bundestagswahl tauchten auf allen Ebenen neue junge Gesichter auf. Mit diesem Rückenwind müssen wir den Zulauf stärken und Jugendlichen Möglichkeiten für ihre Politik innerhalb von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN bieten. Wir brauchen einen Aktionsplan für die Jugend.

Wir wollen eine umfassende Strategie für Nachwuchsfindung bei Bündnis 90/Die Grünen.

Es ist heute nicht mehr möglich, von *der* Jugend zu sprechen. Junge Menschen haben ganz unterschiedliche Interessen und beschreiten verschiedenste Ausbildungswege. Politisches Engagement hat für Jugendliche ganz unterschiedliche Ausdrucksformen, so organisieren einige öffentlichkeitswirksame Aktionen, während andere ein Internetportal mit politischen Inhalten aufbauen. Diesen Unterschieden müssen wir gerecht werden und den Jugendliche verschiedene Wege eröffnen, Einblicke in die Partei und unsere Politik zu erhalten. Ein breitgefächertes Angebot von Seminaren, Bildungsfahrten und Work-Camps, Mento-

ring- und Traineeprogramme und Experimente mit virtuellen Projektwerkstätten sind unverzichtbare Elemente eines Jugendprogramms. Orts- und Kreisverbände müssen mit Materialien und Konzepten, die ohne großen Aufwand umgesetzt werden können, intensiv unterstützt werden.

Wir wollen eine umfassende Strategie für Nachwuchsförderung bei BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN.

Die entscheidende Frage ist: Was müssen wir können um unsere Ziele zu erreichen? Es reicht als Partei heute nicht mehr ein Autodidaktenverein zu sein. Globalisierung, europäische Einigung und internationale Konflikte bedeuten komplexeste Zusammenhänge. Damit wachsen die qualitativen Ansprüche an Politik. Notwendig ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für eine erfolgreiche politische Arbeit. Diese ergeben sich aus einem Dreiklang von umfassenden sozialen, methodischen und fachlichen Kompetenzen. Von der kommunalen bis zur Bundesebene gilt es daher, umfassende Angebote für junge Menschen zu schaffen und entsprechend zu vernetzen. Innerhalb von vier Jahren soll ein gestaffeltes und flexibles Bildungs- und Ausbildungssystem entstehen, das jedeR Interessierte in Anspruch nehmen kann.

Der Auftrag

Die CDU macht vor, welche Politik gemacht wird, wenn nur die 60-70-jährigen, zumeist Männer, eine Partei dominieren. BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN hat die besten Voraussetzungen niemals an einen solchen Punkt zu kommen, denn generationenübergreifende Arbeit und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an der Macht war und ist Teil unserer politischen Kultur. Dennoch müssen wir alle gemeinsam daran arbeiten, dass unsere Politik in 20 Jahren immer noch so innovativ und jung ist. Darum wollen wir hiermit einen Auftrag für die Zukunft erteilen. Wir wollen, dass BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in 20 Jahren genauso erfolgreich ist wie heute. Deswegen gilt es, jetzt junge Menschen für unsere Politik zu begeistern und durch Förderungen als Nachwuchs zu gewinnen!

Daher hat die BDK beschlossen:

Die Bundesdelegiertenkonferenz beauftragt den Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN und den Bundesvorstand der Grünen Jugend gemeinsam eine schlüssige Gesamtstrategie für die Nachwuchsarbeit zu entwerfen und umzusetzen. Mit Menschen aus allen Parteiebenen soll ein "Aktionsplan Nachwuchsfindung und -förderung", der besonders die Belange junger Frauen berücksichtigt, angelegt und innerhalb von vier Jahren ein kontinuierliches Angebot für jungen Menschen sicher gestellt werden.